

Botschaft zum Wasser

Liebe Gemeinde

Wir feiern miteinander Erntedankfest. Erntedank heisst, Gott dem Schöpfer danken für die Ernte und das Wasser des Jahres, für alles was uns die Natur so reichlich bietet. Das Erntedankfest soll ein Zeichen gegen die Gedankenlosigkeit sein. Mit der wir in die vollen Regale der Läden greifen nach der Meinung, das alles sei selbstverständlich. Das ist es nicht. Wir wissen, dass Menschen in unserer Welt hungern und dursten, kaum das Nötigste zum Leben haben und von Katastrophen heimgesucht werden, die ihnen die Lebensgrundlage nehmen. So haben wir Grund Gott zu danken für seine täglichen Gaben, die er uns jeden Tag zum Leben gibt und die wir dankbar empfangen dürfen. Ernte und Wasser gehören zusammen.

Die Bedeutung des Wassers in der Bibel ist unglaublich vielseitig. Denn nur schon die Tatsache, dass es ohne Wasser kein Leben auf unserer Erde gäbe, macht deutlich, wie wichtig Wasser ist. Das Lexikon sagt zum Thema Wasser u.a. ein grosser Teil des Wassers findet sich als Grundwasser, ferner bildet es den Hauptbestandteil der tierischen und pflanzlichen Organismen. Es ist für den Ablauf der Lebensvorgänge unentbehrlich, da sich die

physiologisch-chemischen Vorgänge in wässrigen Lösungen abspielen. Ohne Wasser können Pflanzen und Tiere nicht leben. Der Wassergehalt des Menschen beträgt 65%. Auch wir Menschen müssen uns für unseren Wasserhaushalt kümmern, sonst verdursten wir.

Nach der Bibel hat Gott das Land aus dem Urmeer entstehen lassen. 1.Mose 1, 9-10 steht:

„Und Gott sprach: Es sollen sich die Wasser unterhalb des Himmels an einen Ort sammeln und es werde das Trockene sichtbar. Und es geschah so. Und Gott nannte das Trockene Erde und die Ansammlung der Wasser nannte er Meere. Und Gott sah, dass es gut war.“

Dann hat Gott die Pflanzen, die Tiere und zum Schluss auch den Menschen geschaffen. Gott hat also alles so gewollt und so gemacht. Wir Menschen sind vom Wasser abhängig, ohne Wasser können wir nicht leben. Das ist einmal wichtig festzuhalten. Doch Wasser ist nicht nur zum Trinken da. Gott hat dem Wasser noch andere Bedeutungen gegeben. Dem wollen wir nun im Alten- und Neuen Testament nachgehen.

Für die Menschheit unvergesslich ist die Bedeutung des Wassers als Mittel zum Gericht. Weltweit gesehen ist diese Bedeutung einmalig. Denn Gott hatte in der Sintflut alle Menschen und Tiere umgebracht, ausser Noah und

seine Familie und dessen Tiere in der Arche. 1. Mose 6, 17 steht:

„Siehe, ich bringe die Wasserflut über die Erde, um alles Fleisch unter dem Himmel, in dem Lebensodem ist, zu vernichten; alles, was auf der Erde ist, soll umkommen. Aber mit dir will ich meinen Bund aufrichten und du sollst in die Arche gehen, du und deine Söhne und deine Frau und die Frauen deiner Söhne mit dir.“

1.Mose 7, 10-12 steht:

„Und es geschah nach sieben Tagen, da kamen die Wasser der Flut über die Erde. Im 600. Lebensjahr Noahs, im zweiten Monat, am siebzehnten Tag des Monats, an diesem Tag brachen alle Quellen der grossen Tiefe auf und die Fenster des Himmels öffneten sich. Und der Regen fiel auf die Erde vierzig Tage und vierzig Nächte lang.“

1.Mose 7, 24 steht:

„Und die Wasser schwollen an auf der Erde 150 Tage lang.“

Auf diese Weise richtete Gott diese Erde wegen der Bosheit der Menschen. Und das Wasser war diesmal nicht Rettung, sondern der Tod. Gott hatte damit ein Exempel statuiert, doch in seiner Weisheit, Liebe und Erbarmen

wusste er, dass das nicht die Lösung sein kann. Damit wird das Grundproblem der Sünde, gegenüber Gott und seinem Willen nicht gelöst. So hat Gott von sich aus ein Versprechen abgelegt: 1. Mose 9, 11-13 steht:

„Ich richte meinen Bund mit euch auf, dass nie mehr alles Fleisch ausgerottet werden soll durch die Wasser der Flut und nie mehr soll es eine Flut geben, die Erde zu vernichten. Und Gott sprach: Dies ist das Zeichen des Bundes, den ich stifte zwischen mir und euch und jedem lebenden Wesen, das bei euch ist, auf ewige Generationen hin: Meinen Bogen setze ich in die Wolken und er sei das Zeichen des Bundes zwischen mir und der Erde.“

Nun etwas anderes. In den Vätergeschichten gibt es immer wieder Streit der Hirten um das Wasser verschiedener Brunnen. Gott half auch hier immer wieder dem Abraham, Isaak und Jakob. Sie selbst liessen auch einige Brunnen graben. So sorgte Gott immer wieder dafür, dass die Menschen seiner Segenslinie immer über genügend Wasser verfügen konnten. Dann sorgte Gott auch dafür, dass aus den 12 Söhnen Jakobs in Ägypten ein grosses Volk werden konnte. Es wurde zwar versklavt, aber Gott hatte sich einen Retter auserwählt, nämlich der Mose. Mose bedeutet aus dem Wasser gezogen oder errettet. Und Wasser spielte während der Befreiung, dem Auszug und der Wüstenwanderung eine grosse Rolle. Die

ägyptische Armee ertrank im Schilfmehr. Vorher liess Gott sein Volk durch dieses Meer flüchten. Diese Rettungsart Gottes schüchterte auch Jahrzehnte später viele Feinde Israels ein. In der Wüste liess Gott sein Volk nicht verdursten, sondern kümmerte sich 40 Jahre lang darum, dass sie immer genügend Wasser hatten. In der Wüste bekam Mose die Gesetze Gottes. Darunter waren auch die Vorschriften der Reinigungsbäder und die kultischen Waschungen, besonders die der Priester. Wasser wird also auch für die Reinigung gebraucht. Wie wir wissen, kann das Wasser nur äusserlich reinigen. Für die Reinigung der Sünden wurde es nur symbolisch gebraucht.

Der letzte grosse Vertreter des AT kommt zu Beginn des NT vor. Johannes der Täufer. Er predigte die Umkehr zu Gott und seinem damals bekannten Willen und verwendete dafür als äusseres Zeichen die Taufe. Johannes war darum auch der Wegbereiter für den Messias. Von ihm sagte er: Markus 1, 8 steht:

„Ich habe euch mit Wasser getauft, er aber wird euch mit dem Heiligen Geist taufen.“

Obwohl für uns das Wasser lebensnotwendig ist, für das Leben mit Gott braucht es mehr.

Das erinnert uns an das berühmte Gespräch von Jesus mit der Samariterin am Jakobsbrunnen bei Sychar. Nach einer halbtägigen Fussreise von Jerusalem her, ruhte sich Jesus um die Mittagszeit an diesem Brunnen aus. Da kommt vom Dorf eine Samariterin in der grössten Mittagshitze, um hier draussen Wasser zu holen, wo es doch im Dorf mehrere Quellen gab. Es scheint, dass damals die Menschen glaubten, dass das Wasser des Jakobsbrunnen heilende Kräfte habe. Diese Frau ist in Not und suchte an allen Orten, ihren tiefen, inneren Lebensdurst zu stillen. Jesus weiss von seinem himmlischen Vater Gott her, wie es um diese Frau steht. Darum geschieht das Unvorstellbare, dass ein jüdischer Mann eine samaritanische Frau anspricht. Jesus bittet diese Frau um Wasser. Natürlich wird Jesus Durst gehabt haben, aber letztlich war das nicht der Grund des Gesprächs. Jesus sagte zu der Frau: Johannes 4, 10 steht:

„Wenn du die Gabe Gottes kennen würdest und wer er ist, der zu dir spricht: Gib mir zu trinken, so hättest du ihn gebeten und er hätte dir lebendiges Wasser gegeben.“

Die Frau versteht Jesus falsch. Sie meint, dass Jesus Quellwasser meine und nicht dieses schale Grundwasser des Brunnens. Darum erklärt Jesus der Frau genau, was er meint. Jesus antwortete und sprach zu ihr: Johannes 4, 13 steht:

„Jeden, der von diesem Wasser trinkt, wird wieder dürsten: wer aber von dem Wasser trinken wird, das ich im Geben werde, den wird nicht dürsten in Ewigkeit; sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, wird in ihm eine Quelle Wassers werden, das ins ewige Leben quillt.“

Das Gespräch ging so aus, dass Jesus sich der Frau als Messias zu erkennen gegeben hat. Damit hat Jesus der Frau gesagt, dass er als Jesus Christus das lebendige Wasser sei.

Jesus, der Sohn Gottes, ist also das lebendige Wasser, das unseren Lebensdurst stillen kann und das ewige Leben gibt.

Wer Jesus Christus trinkt, spricht in ihn sein Leben aufnimmt, Gott sein Vertrauen schenkt, der bekommt von Gott schon jetzt das ewige Leben in Gottes Herrlichkeit zugesprochen.

Jesus selbst bestätigte seine Aussage am letzten grossen Tag des Laubhüttenfestes in Jerusalem, als Jesus allen öffentlich sagte: Johannes 7, 38 steht:

„Wer an mich glaubt, wird erfahren, was die Heilige Schrift sagt: Wie ein Strom wird leben schaffendes Wasser von ihm ausgehen.“

Zuerst wird es von Jesus ausgehen, der allen, die an ihn glauben, seinen Heiligen Geist schenkt. Dann dürfen wir diese gefundene Rettung weitergeben und auf Jesus hinweisen, der alle Strafe auf sich genommen hatte.

Wir bleiben zwar im NT, doch wollen wir uns nun der Offenbarung zuwenden. In der Offenbarung spielt das Wasser auch eine grosse Rolle. Zuerst einmal in der Verheissung der Heilszeit. Offenbarung 7, 16 steht:

„Sie werden nicht mehr hungern, auch werden sie nicht mehr dürsten, noch wird die Sonne auf sie fallen, noch irgendeine Glut; denn das Lamm, das in der Mitte des Thrones ist, wird sie hüten und sie leiten zu Wasserquellen des Lebens und Gott wird jede Träne von ihren Augen abwischen.“

Sogar in der ewigen Welt wird von Wasserquellen gesprochen, weil die Wasserquellen für unser Leben stehen. Doch bevor es so weit ist, wird Gott diese Erde richten. Eines der Posaunengerichte ist die Zerstörung eines Drittels des trinkbaren Süsswassers. Offenbarung 8, 10 steht:

„Und der dritte Engel posaunte: und es fiel vom Himmel ein grosser Stern, brennend wie eine Fackel und er fiel auf den dritten Teil der Ströme und auf die Wasserquellen. Und der Name des Sterns heisst Wermut;

und der dritte Teil der Wasser wurde zu Wermut und viele der Menschen starben von den Wassern, weil sie bitter gemacht waren."

Wenn wir uns vorstellen, wie viele Menschen vom Wasser direkt abhängig sind, wird das eine unglaubliche Katastrophe geben. Heute weiss man, dass es ohne weiteres möglich ist, dass ein Komet, der die Erdumlaufbahn kreuzt, ein solches Szenarium auslösen kann. Ein solcher Zusammenstoss wird dann erfolgen, wenn Gott es will. Das wird sein, wenn Gott kurz vor dem Ziel steht, wenn Gott seine Heilsgeschichte vollenden wird. Nach dem Gericht an den Menschen, am Antichristen, seinem falschen Propheten und am Satan, wenn dann ein neuer Himmel und eine neue Erde geschaffen ist, dann tönt es so: Offenbarung 21, 6 steht:

„Und er sprach zu mir: Es ist geschehen. Ich bin das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende. Ich will dem Dürstenden aus der Quelle des Wassers des Lebens geben umsonst."

Und dann durfte Johannes unglaubliches sehen. Offenbarung 22, 1 steht:

„Und er zeigte mir einen Strom von Wasser des Lebens, glänzend wie Kristall, der hervorging aus dem Thron Gottes und des Lammes. In der Mitte ihrer Strasse und

des Stromes, diesseits und jenseits, war der Baum des Lebens, der zwölf Früchte trägt und jeden Monat seine Frucht gibt und die Blätter des Baumes sind zur Heilung der Nationen. Und keinerlei Fluch wird mehr sein und der Thron Gottes und des Lammes wird in ihr sein und seine Knechte werden ihm dienen und sie werden sein Angesicht sehen und sein Name wird an ihren Stirnen sein. Und Nacht wird nicht mehr sein und sie bedürfen nicht des Lichtes einer Lampe und des Lichtes der Sonne, denn der Herr, Gott, wird über ihnen leuchten und sie werden herrschen in alle Ewigkeit."

Das sind bewegende Worte, die Johannes von Jesus offenbart bekam. Mich beschäftigen diese Endzeitworte Jesu. Gott geht mit uns den Weg, den er für uns vorbereitet hat. So vertrauen wir all unsere persönlichen Anliegen Gott an und hoffen auf ihn, den er wird's wohl machen. «Nun lasst uns Gott, dem Herren, Dank sagen und ihn ehren für alle seine Gaben, die wir empfangen haben.» Amen.